

Die Vögel und Säugetiere des Pragfriedhofs in Stuttgart mit Angaben zu einigen Pflanzen

Von WALTER RIEDEL, Rottenburg-Ergenzingen

Mit 4 Abbildungen

Einleitung

Es sei mir erlaubt, den Anfang dieser Veröffentlichung zu erwähnen. Als ich noch in Sindelfingen wohnte, besuchte ich den Pragfriedhof erstmals, um mir die interessanten Grabmale anzusehen. Wenn ich schon da bin, sagte ich mir, könnte ich doch nach Wildtauben Ausschau halten. Und dann weitete sich das Interesse immer mehr aus. – Von April 1992 bis März 2002 habe ich 145 Beobachtungsgänge zu allen Jahreszeiten durchgeführt, mit einer Dauer von durchschnittlich 2 Stunden.

Zu danken habe ich Frau Dr. MÖRIKE vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart, die zahlreiche Bestimmungen von Knochen aus Eulenspeiballen vorgenommen hat, soweit ich das selbst nicht konnte.

Kurze Beschreibung des Friedhofs

Zuerst sei der Name des Friedhofs erklärt. Er kommt nicht von der Stadt Prag, sondern ist vom Wort Brachäcker hergeleitet (SZYMCZYK-EGGERT et al 1993, KLÖPPING 1996).

Der Friedhof liegt nahe dem Zentrum der Stadt. Er ist als Parkfriedhof angelegt. Mit dem jüdischen Friedhof im Osten nimmt er eine Fläche von 22 ha ein. Er liegt auf einer Höhe von durchschnittlich 272 m üNN. Ein Teil des Geländes ist leicht nach Südosten geneigt. Gipskeuper bildet den Untergrund. Der 1,5 ha große jüdische Friedhof ist für gewöhnlich geschlossen, so dass sich dort, außer zu Pflegearbeiten, nur selten Personen aufhalten. Im Norden und Osten schließen sich schmale begrünte Flächen an, einschließlich einiger Schrebergärten.

Der Friedhof als Lebensraum

Wie der Ausschnitt aus dem Stadtplan zeigt (Abb. 1), ist der Friedhof ringsum von Gebäuden, Straßen und Bahnlinien umgeben. Daher hat er für manche flugunfähigen Tiere einen inselartigen Charakter. Für die Tierwelt wäre es wesentlich besser, wenn er an Felder oder Wald angrenzen würde. Aber auch so bietet er vielen Tieren Lebensraum und Nahrung, neben seiner

Funktion als grüne Lunge für diesen Stadtbereich (vgl. auch REIDL u. SCHMIDT). Man muss sich bewusst machen, dass kein europäischer Wald auf gleichgroßer Fläche eine so große Artenvielfalt an Bäumen und Sträuchern aufweist (Abb. 2), und dadurch bedingt z.B. ein so großes Angebot verschiedener Samen hat. Außer der Nahrung, die von der Natur hervorgebracht wird, bringen Tierfreunde immer wieder Futter, Nüsse für die Eichhörnchen, Körner und Meisenknödel für die Vögel. – Von den schon vor längerer Zeit aufgehängten Nistkästen sind inzwischen einige schadhaft. – Wegen der schon erwähnten inselartigen Lage sind von den Insekten vor allem jene anzutreffen, die gut fliegen können, wie z.B. Hummeln und



Abb. 1: Der Ausschnitt aus dem Stadtplan zeigt die inselartige Lage des Friedhofs als Grünfläche umgeben von Straßen, Gebäuden und Bahnlinie. (Abdruck vom Stadtmessungsamt Stuttgart genehmigt.)

Schwebfliegen. In mehreren Jahren gab es Massenvermehrungen von Nachtfalter-Raupen. Laufkäfer dagegen wurden nicht beobachtet.

Bäume, Sträucher und krautige Blütenpflanzen

Hier sind nur häufige und für die Wirbeltiere wichtige Bäume und Sträucher aufgeführt und einige bemerkenswerte krautige Blütenpflanzen. Zu manchen Arten stehen weitere Angaben im Abschnitt „Gehölz-Samen als wichtige Nahrung“.

Häufig ist die Eibe (*Taxus baccata*), die in verschiedenen Zuchtformen vorkommt. Häufig sind auch Thujen (*Thuja sp.*). Die älteren Fichten (*Picea abies*) sind alle mehr oder weniger krank. Es gibt verschiedene Kiefern (*Pinus sp.*) und zahlreiche Birken (*Betula sp.*). Weiter viele Hainbuchen (*Carpinus betulus*), Baum-Haseln (*Corylus colurna*), Rot-Buchen (*Fagus sylvatica*), Eichen (*Quercus sp.*), wenige Ebereschen (*Sorbus sp.*), zahlreiche Ahorne (*Acer sp.*), Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*), Linden (*Tilia sp.*) und Eschen (*Fraxinus sp.*), viel Efeu (*Hedera helix*) und Cotoneaster.



Abb. 2: Ein Bereich im Südteil des Friedhofs. Foto: W. RIEDEL.

Von den krautigen Blütenpflanzen sei der Bär-Lauch (*Allium ursium*) genannt, der vor allem im Nordteil und auf dem jüdischen Friedhof in großer Zahl wächst. Alljährlich blühen viele verwilderte Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*). Vor allem auf dem jüdischen Friedhof blühen auf großen Flächen dicht an dicht Winterlinge (*Eranthis hyemalis*) und bald danach zahlreich der Goldschopf-Hahnenfuß (*Ranunculus auricomus*). Ebenfalls im jüdischen Teil blühten 1993 und 1994 jeweils 15 Weiße Waldvögelein (*Cephalanthera damasonianum*), die immer in der Gefahr standen, abgemäht zu werden. 1996 waren es nur 4 schwachwüchsige Pflanzen. Ein Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) stand 1995 neben einem wenig gepflegten Grab. Das Gelbe Windröschen (*Anemone ranunculoides*) im Nordteil, fiel schon 1992 auf. 2001 blühte es in einigen Polstern, die zusammen 13 qm bedeckten, im jüdischen Friedhof 2 qm. Natürlich gibt es auch viele Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*).

Gehölz-Samen als wichtige Nahrung

Eibe, *Taxus baccata*

Die Beerenzapfen bzw. deren Samenkern wurden hier von einigen Wirbeltierarten über längere Zeit in großem Umfang verzehrt. Sie sind eine wichtige Nahrung für Amseln, Wacholderdrosseln, Rotdrosseln, Singdrosseln, Kernbeißer, Grünlinge, Kleiber, Gelbkopf-Amazonen und Eichhörnchen. Heruntergefallene Früchte werden wohl auch von Mäusen verzehrt. Wie beliebt die Beeren sind, zeigt die Beobachtung vom 20. 10. 1996, als gleichzeitig vier Drosselarten anwesend waren und Früchte verzehrten: zahlreiche Amseln, ca. 30 Wacholderdrosseln, ca. 10 Singdrosseln und mind. 6 Rotdrosseln. Amseln verzehrten die Früchte regelmäßig von August bis Anfang Dezember, in manchen Jahren schon ab Ende Juli und manchmal bis Anfang Januar (s. auch RIEDEL 1996). Während die Drosselvögel reife Früchte bevorzugten und ganz hinunterschluckten, wurden andere nur beim Verzehr der Samenkern beobachtet, und zwar Kernbeißer, Grünlinge, Kleiber, Gelbkopf-Amazonen und Eichhörnchen. Die Samen wurden auch öfter aus unreifen Früchten geschält oder aus der Bodenstreu aufgenommen. Am 12. 11. 2000 fraßen 3 Blaumeisen vom roten Fruchtfleisch der Beerenzapfen. Für die Meisen dürfte dies nur Beikost gewesen sein.

Im September 1994 standen auf dem Friedhof, einschließlich dem jüdischen Teil, 161 Eibenbüsche bzw. Bäume, die mindestens 4 m hoch waren und in recht unterschiedlicher Menge reife Früchte trugen. Durch den großen Bestand an Eiben gibt es früh und spät reifende Früchte, wobei die Witterung natürlich eine große Rolle spielt. So trugen am 25. 7. 1998 schon mehrere Bäume reife Früchte in recht unterschiedlicher Zahl. Regelmäßig gab es reife Beerenzapfen von August bis Anfang Dezember. Manchmal führte starker Frost zu Schimmelbildung. Ausnahmsweise gab es am 14. 2. 1998 noch wenige rötliche Beeren mit dünnem Fruchtfleisch. In der Regel gab es im Dezember und Januar nur noch Früchte, die klein geblieben waren und nicht mehr ausreifen konnten.

Anfang 1997 wurden zahlreiche Eiben gefällt oder sehr stark zurückgesägt.

Fichte, *Picea abies* und Kiefern, *Pinus spec.*

Die Samen dieser Bäume sind vor allem für die Buntspechte und Eichhörnchen von Bedeutung. Grünlinge wurden im März beim Verzehr von Kiefern-Samen beobachtet. Jedes Jahr starben Fichten ab. In den letzten Jahren wurden leider keine mehr nachgepflanzt. 1994 gab es noch 110 Fichten mit mindestens 25 cm Stammdurchmesser.

Hainbuche, *Carpinus betulus*

Die Nüsschen der zahlreichen Hainbuchen, die vor allem im Nordteil wachsen, sind besonders bei Kernbeißern, Grünlingen und Eichhörnchen beliebt.

Baum-Hasel, *Corylus colurna*

1994 wuchsen 17 Baum-Hasel, die mindestens 5 m hoch waren. Ihre Nüsse wurden von den Eichhörnchen mit großem Eifer gesammelt. Wieweit Buntspechte, Rabenvögel u. a. zum Zuge kamen, konnte nicht beobachtet werden.

Rot-Buche, *Fagus sylvatica*

Mehrere ältere Buchen, 1994 waren es 20 mit mindestens 50 cm Stammdurchmesser, produzieren in manchen Jahren reichlich wertvolle Samen.

Eichen, *Quercus spec.*

Neben zahlreichen jüngeren Rot-Eichen entlang von Wegen, wachsen auch ein paar ältere anderer Art. Die mächtigste, eine Stiel-Eiche (*Quercus robur*), die im Südteil steht, hatte Ende 2001 einen Durchmesser von 1,34 m (Abb. 3). Von den zahlreichen Eicheln wurde immer nur ein kleiner Teil verzehrt.

Ahorne, *Acer spec.*

Ahorn-Bäume verschiedener Art sind über den ganzen Friedhof verstreut. Ein älterer Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) hatte 2001 einen Durchmesser von 78 cm. – Vor allem Kernbeißer und Eichhörnchen wurden beim Verzehr der Samen beobachtet. Auch hier blieben viele der reichlich wachsenden Samen ungenutzt.

Efeu, *Hedera helix*

Im März/April 1996 trugen, einschließlich dem jüdischen Friedhof, 96 Klettersträucher reichlich Beeren. Eine der stärksten Pflanzen hatte 2001 einen Durchmesser von 17 cm. Jedes Jahr wurden welche zum Absterben gebracht. – In manchen Jahren gab es schon gegen Ende Dezember einige blaugraue Beeren. Auch Frostnächte bis Minus 10°C schienen die Früchte nicht zu verderben. Sie sind vor allem für die Amseln über lange Zeit eine wichtige Nahrung. Schon am 31. 12. 2000 wurden Amseln beim Verzehr von Bee-



Abb. 3: Die Aufnahme zeigt den stärksten Baum auf dem Friedhof, eine Stiel-Eiche östlich der Friedhofskapelle. Foto: W. RIEDEL, 2002.

ren beobachtet, und dann monatelang bis in den Mai, ausnahmsweise bis Anfang Juni (1996).

Neben den genannten Samenproduzenten gibt es noch andere, deren Früchte nicht so begehrt sind oder wegen der geringen Menge keine große Bedeutung haben. – Wegen ihrer Besonderheit sei noch die Mistel (*Viscum album*) erwähnt. Derzeit wächst ein Strauch auf einer Birke und ein kümmernder an einer Linde. 2001 wurde am Nordrand eine Pappel gefällt, die einige Misteln trug.

Vögel

Stockente, *Anas platyrhynchos*

Gelegentlich kamen bis zu 4 Enten auf den Friedhof. Auf nassen Flächen, die z. B. durch undichte Wasserschläuche entstanden sind, suchten sie Nahrung.

Mäusebussard, *Buteo buteo*

Ab und zu ist ein Individuum auf dem Ansitz. Ansonsten kreisen immer wieder welche über dem Gebiet.

Habicht, *Accipiter gentilis*

Von Dezember bis Februar liegen fünf Beobachtungen vor und eine von Ende August. Dreimal wurde ein Habicht von Aaskrähen verfolgt. Ein paar Tauben-Rupfun gen sind wohl ihm zuzuschreiben.

Sperber, Accipiter nisus

Dieser Kleinvogeljäger wurde vor allem in den Monaten Oktober bis März angetroffen. Bei zwei Beobachtungen im Juli und August handelte es sich jeweils um ein junges, unausgefärbtes Stück. Einige Kleinvogel-Rupfungen dürften von ihm stammen.

Turmfalke, Falco tinnunculus

Einzelne Turmfalken können zu jeder Jahreszeit angetroffen werden. Ob sie hier auch Kleinvögel erbeuten ist unbekannt.

Waldschnepfe, Scolopax rusticola

Am 18. 3. 1997, zur Hauptzugzeit, war 1 Individuum im Nordteil.

Straßentaube, Columba livia domestica

Sie tritt meist nur in wenigen Individuen auf, ausnahmsweise bis 40. Zeitweise fehlt sie ganz, dann hält sie sich in den bebauten Bereichen der Umgebung auf. Als bekannterweise sehr anpassungsfähige Art hatte 1 Paar ein Nest in einer vorübergehend offenen Urnen-Wandnische. Die Tauben fressen auch Futter, welches aus Futterhäuschen heruntergefallen ist, oder hängen sich flügel Schlagend an für sie zu kleine Futterhäuschen, um Körner herauszupicken.

Ringeltaube, Columba palumbus

Brutvogel. Von 1992 bis 2000 meist um die 3 Paare, 2001 möglicherweise 5 Paare. Drei Nester standen in dichten Thujen und eines im Efeubewuchs einer Birke. Auch außerhalb der Brutzeit zeitweise – aber nicht stetig anwesend, da sich die Tauben wechselweise auch in anderen Parks aufhalten, wie z.B. im Rosensteinpark und der Wilhelma. Ein paar Winterdaten: 28. 12. 1992 4, 12. und 16. 12. 1995 22, 12. 1. 1997 3 und 13. 1. 2002 mindestens 20 Individuen.

Türkentaube, Streptopelia decaocto

Die schon früher wenig auffallende Art erscheint derzeit nicht mehr. 1993 und 1994 ein Brutpaar am Südrand und 1996 bei der Aufbahrungshalle. In den Wintern 1995/96 und 1996/97 hatten 2 Individuen einen lange benutzten Schlafplatz in einer Eibe. Nach dem Mai 1997 nur noch eine Beobachtung im März 1999.

Gelbkopf-Amazone, Amazona ochrocephala

Diese in Stuttgart freilebenden Exoten kommen gelegentlich auf den Friedhof. So verzehrten am 25. 12. 2001 und 1. 1. 2002 jeweils zwei dieser prächtig grün-gelbrot-gefärbten Papageien auf Eiben in aller Stille letzte unreife Samenkerne. Leider haben sie dabei eine schlechte Angewohnheit. Sie beißen oft kleine Zweige ab, nehmen sie in einen Fuß, um so bequem die Samen abzupflücken. – HOPPE (1999) schreibt über den Pragfriedhof: „Eine Spaziergängerin erzählte mir, dass eine Gruppe von etwa sechs Amazonen mit ihrem Geschrei die Grabrede eines Pfarrers störte und sogar die Trauergemeinde belustigte“.

Waldohreule, Asio otus

Diese Art sucht den Friedhof nur unregelmäßig auf, hauptsächlich im Winter. Vor allem unter Bäumen liegende Federn und Gewölle zeugten von ihrer Anwesenheit. 1996 gab es eine erfolgreiche Brut auf einer mit Efeu bewachsenen *Thuja*. Die gesammelten 119 Speiballen enthielten Überreste von 142 Mäusen, die bei den Säugetieren aufgeführt sind, und von folgenden Vögeln: 5 Grünlinge, 4 Amseln, 3 Buchfinken, 1 Gimpel, 1 Blaumeise und 7 nicht näher bestimmbar Kleinvögel.

Mauersegler, *Apus apus*

Die Art ist immer wieder auf Nahrungsflügen über dem Friedhof zu sehen, meist um die 10 Individuen.

Grauspecht, *Picus canus*

In früheren Jahren war gelegentlich ein Specht anwesend. Am 21. 11. 1998 suchte 1 Weibchen die Mauern des Krematoriums nach Nahrung ab. Dies war die letzte Feststellung.

Grünspecht, *Picus viridis*

Fast bei jeder Begehung wurde ein Specht festgestellt, selten zwei. Am 25. 6. 1998 führte im Nordteil 1 Altvogel 2 flügge Junge und im Südteil 1 weiterer Altspecht 1 Junges. Sie können vom nahen Rosensteinpark gekommen sein.

Buntspecht, *Picoides major*

Jahresvogel und Brutvogel in 1 bis 2 Paaren. Im Jahr 2001 waren zwei zeitlich etwas versetzte Bruten mit Jungen nur 180 m auseinander, was für diese Vogelart außergewöhnlich ist.

Mittelspecht, *Picoides medius*

Nur eine Feststellung. Während am 30. 12. 1998 ein Eichhörnchen an einem Meisenknödel fraß, pickte 1 Mittelspecht Heruntergefallenes auf.

Gebirgsstelze, *Motacilla cinerea*

Im November und Dezember viermal eine Gebirgsstelze bei der Nahrungssuche beobachtet, auf Dächern, Wegen und kurzrasigen Flächen.

Bachstelze, *Motacilla alba*

Nur zweimal eine im Mai und Oktober festgestellt.

Zaunkönig, *Troglodytes troglodytes*

Jahresvogel und Brutvogel. Jährlich meist 4 Reviere, selten 3 bzw. 5 Reviere.

Heckenbraunelle, *Prunella modularis*

Hat wahrscheinlich nur 1994 gebrütet: am 2. Juni 2 Paare, davon ein Individuum mit Nistmaterial. Am April 1995 3 Sänger, im Mai 1996 2 Sänger und in den folgenden Jahren von April bis Mitte Mai jeweils nur 1 Sänger, möglicherweise auf dem Durchzug.

Rotkehlchen, *Erithacus rubecula*

Jahresvogel und Brutvogel. Die Anzahl singender Vögel zur Nestbauzeit, die aber gleichzeitig auch Zugzeit ist, schwankte über die Jahre beträchtlich: 9. 4. 1993 4, 22. 3. 1994 7, 2. 4. 1995 6 und 7. 4. 1996 12 Sänger.

Hausrotschwanz, *Poenicurus ochruros*

Zwei bekannte Bruten: am Krematorium und an einem Grabmal. Sonst jährlich als Gast ein bis wenige Vögel, die in der Nachbarschaft brüten oder auf dem Zug sind.

Gartenrotschwanz, *Poenicurus phoenicurus*

Je 1 singendes Männchen am 12. 4. und 10. 5. 2001.



Abb. 4: Ein junges, aber schon selbständiges Rotkehlchen. Foto: V. RIEBER.

Amsel, *Turdus merula*

Die Zahl der anwesenden Amseln schwankt im Jahresverlauf deutlich. Trotz der vielen Brutpaare war der Bruterfolg gering. Jedes Jahr wurden nur wenige Junge flügelge. Auch HUBER et al. (1986) berichten über die Amsel auf dem Ravensburger Friedhof: „Der Bruterfolg war in den letzten 11 Jahren außerordentlich gering.“ Als Gründe werden angegeben: viele verlassene Nester, große Verluste durch Eichhörnchen, Katzen und Rabenvögel und durch Menschen entfernte Nester. Ähnliches wird auch für den Pragfriedhof zutreffen.

Wacholderdrossel, *Turdus pilaris*

Gast, vor allem im Herbst, wenn zahlreiche Eiben Früchte tragen. Maxima: 28. 11. 1994 ca. 70 und 3. 10. 1997 mindestens 30 Vögel. Brutvogel seit Sommer 1997: 1 Paar. 1998 und 1999 jeweils 3 Paare und 2001 4 Paare.

Singdrossel, *Turdus philomelos*

Nicht alljährlicher Brutvogel in einem Paar. Wegen der Eibenbeeren ist sie im Herbst Gast in größerer Zahl. Maximal ca. 15 Vögel am 30. 9. 1996.

Rotdrossel, *Turdus iliacus*

Gast, fast nur im Herbst, wegen der Eibenfrüchte. Maximal 8 Individuen am 21. 11. 1998. Wintervorkommen: 2 Vögel am 25. 12. 2001.

Gelbspötter, *Hippolais icterina*

Seltener Durchzügler.

Klappergrasmücke, *Sylvia curruca*

Eine singende am 28. 4. 1994.

Dorngrasmücke, *Sylvia communis*

Nur eine Beobachtung: 1 singendes Männchen am 15. 5. 1996.

Gartengrasmücke, *Sylvia borin*

Eine singende am 15. 5. 1996.

Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla*

Durchzügler und Brutvogel. Maximal 7 Sänger am 8. 5. 1994 und 8. 5. 1998; im Juni bis zu 4.

Waldlaubsänger, *Phylloscopus sibilatrix*

Seltener Durchzügler.

Zilpzalp, *Phylloscopus collybita*

Durchzügler mit bis zu 9 Individuen. Wahrscheinlich Brutvogel. Jedes Jahr von Mitte Mai bis Juni, also zur Brutzeit, mehrere Sänger festgestellt, maximal 5 am 16. 5. 1993 und 4 am 14. 6. 1997.

Fitis, *Phylloscopus trochilus*

Gast auf dem Frühjahrs- und Herbstzug. Oft nur 1 Sänger. Zur Brutzeit am 15. 5. 1996 1 und am 15. 6. 1998 4 Sänger.

Wintergoldhähnchen, *Regulus regulus*

Goldhähnchen sind das ganze Jahr über auf dem Friedhof. Doch wenn sie nicht singen, ist es oft schwierig festzustellen, um welche Art es sich handelt. Singende dieser Art wurden von Januar bis Mai notiert. Ein Wintergoldhähnchen trug am 6. 6. 1997 Futter, zwei weitere waren anwesend, eines davon verhalten singend.

Sommergoldhähnchen, *Regulus ignicapillus*

Wohl jährlich Brutvogel. Am 22. 6. 1999 fütterte 1 Paar flügge Junge und am 5. 6. 2001 fütterten 2 Paare, während 1 weiteres Individuum an einer dritten Stelle verhalten sang. Winter-Feststellungen: 12. 11. 1995 2 Individuen und 12. 12. 1995 1 Individuum.

Grauschnäpper, *Muscicapa striata*

Durchzügler, Gast und unregelmäßiger Brutvogel mit 1 bis 2 Paaren. Am 22. 6. 1999 waren einschließlich jüdischem Friedhof 3 Paare anwesend. 1998 hatte 1 Paar sein Nest in einem Nistkasten, bei dem die Vorderwand fehlte. So war das Nest von Osten her gut einsehbar. Erstaunlicherweise flogen hier Junge aus, trotz der vielen Feinde.

Trauerschnäpper, *Ficedula hypoleuca*

Durchzügler; am 9. 9. 1998 mindestens 4 Vögel.

Schwanzmeise, *Aegithalos caudatus*

Immer wieder einfliegender Gast in 2 bis 7 Individuen. Beobachtungen zur Brutzeit: 15. 4. 1994 2 Individuen, 27. 4. 2001 1 Individuum und ein Familienverband von mindestens 5 Individuen am 16. 5. 1999 Die Brut fand wahrscheinlich nicht weit von hier statt.

Haubenmeise, *Parus cristatus*

Jahresvogel. Immer wieder wurden 1 bis 4 Altvögel beobachtet. Nachweise von je einer Brut liegen für die Jahre 1996, 1998 und 1999 vor.

Tannenmeise, *Parus ater*

Wenn sich die Art stumm verhält, ist sie leicht zu übersehen. Nur einmal während der Brutzeit beobachtet, nämlich am 6. 6. 1997 1 Individuum. Auch sonst meist nur 1 Individuum festgestellt, ausnahmsweise mindestens 4 Individuen am 30. 9. 1996.

Blaumeise, *Parus caeruleus*

Brut- und Jahresvogel. Etwa halb so häufig wie die Kohlmeise. 1993 waren es 5 Paare.

Kohlmeise, *Parus major*

Brut- und Jahresvogel. 1993 waren es 11 Paare. 1995 hatten 7 Paare flügge Junge.

Kleiber, *Sitta europaea*

Jahresvogel. Brutvogel in 2 bis meist 3 Paaren.

Gartenbaumläufer, *Certhia brachydactyla*

Jahresvogel. Brutvogel wohl nur in einem Paar. Am 11. 12. 1998 waren auf einem Baum gleichzeitig für kurze Zeit 3 Baumläufer, was, außer mit Jungen, selten vorkommt. Allerdings konnte ich die Artzugehörigkeit nicht feststellen. Dabei kann es sich auch um den einen oder anderen Waldbaumläufer als Gast gehandelt haben. (Siehe auch KÖNIG u. MACHE 2000.)

Eichelhäher, *Garrulus glandarius*

Jahresvogel. Brutvogel in 1–2 Paaren. Häher wurden mehrfach beobachtet, wie sie Erdnüsse verzehrten, die wohl für die Eichhörnchen ausgelegt worden waren.

Elster, *Pica pica*

Jahresvogel. Bisher gab es nur auf dem jüdischen Friedhof Nester und eine Brut. Zumindest in den letzten Jahren mehrere Nester in der nahen Umgebung.

Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes*

Am 20. 8. 1995 verließ ein mehrfach rufendes Individuum den Nordteil.

Aaskrähe, *Corvus corone*

Jahresvogel. Brutvogel in 1 bis selten 2 Paaren. Erdnüsse und Walnüsse, anscheinend für Eichhörnchen ausgelegt, werden gerne verzehrt.

Star, *Sturnus vulgaris*

Gast, bis zu 13 Vögel. Nur 1994 als Brutvogel festgestellt: 2 Paare in Baumhöhlen.

Haussperling, *Passer domesticus*

Nur zeitweise anwesend, bis zu 5 erwachsene Vögel. Nicht alljährlicher Brutvogel in bis zu 2 Paaren am Krematorium und an der Aufbahrungshalle.

Feldsperling, *Passer montanus*

Nur einmal festgestellt. Am 11. 12. 1998 fraßen 4 Exemplare von ausgestreutem Vogelfutter.

Buchfink, *Fringilla coelebs*

Jahresvogel und Brutvogel. Am 8. 5. 1994 29 Sänger.

Bergfink, *Fringilla montifringilla*

Gast in der kalten Jahreszeit in wenigen Individuen.

Girlitz, *Serinus serinus*

Durchzügler und Brutvogel. Von 1997 bis 1999 anscheinend jeweils 3 Brutpaare. Zur Nahrung: Im Juni verzehrten 1 Altvogel und 3 Junge Samen von Vergissmeinnicht.

Grünling, *Carduelis chloris*

Jahresvogel und Brutvogel. Am 9. 4. 1993 19 Sänger bzw. Paare.

Stieglitz, *Carduelis carduelis*

Seltener Gast.

Erlenzeisig, *Carduelis spinus*

Unsteter Gast in der kalten Jahreszeit. Meist nur wenige Individuen, maximal ca. 40.

Birkenzeisig, *Carduelis flammea*

Zweimal festgestellt: Ein Paar am 5. 4. 1992 und ein im Flug rufender am 24. 3. 1996.

Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula*

Gelegentlicher Gast, maximal 4 Vögel.

Kernbeißer, *Coccothraustes coccothraustes*

Unsteter Gast und anscheinend unregelmäßiger Brutvogel in wenigen Paaren. Außerhalb der Brutzeit meist bis zu 8 Individuen, maximal ca. 20.

Säugetiere

Igel, *Erinaceus europaeus*

Bei den nur tagsüber durchgeführten Beobachtungsgängen wurde die Art nur wenige Male festgestellt. Am 24. 4. 1993 beobachtete ich vormittags bei Sonnenschein im tiefergelegenen Nordteil 20 Minuten lang einen Igel. Trotz eifrigem Umherschneüffeln fand er nur zweimal eine Kleinigkeit zum Fressen. Er war sehr stark von Zecken befallen. Mit dem Fernglas waren mindestens 30 schon stark vollgesogene Zecken zu erkennen, viele am Kopf, wo sie teils dicht an dicht saßen, und zwischen den Stacheln.

Hausspitzmaus, *Crocidura russula*

Nur eine Feststellung einer Spitzmaus. Am 27. 2. 1995 lag unter einer hohen Fichte der abgeissene Kopf einer Hausspitzmaus. (Bestimmt von Frau Dr. MÖRIKE.)

Fledermäuse, *Chiroptera*

Beobachtungen liegen keine vor. Es ist jedoch anzunehmen, dass von den fünf Fledermausarten, die KÖNIG u. MACHE (2000) für den nahen Rosensteinpark beschreiben, auch hier welche auftreten.

Steinmarder, *Martes foina*

Nur einmal festgestellt. Am 15. 2. 1999 verlief im Schnee eine deutliche Marderspur.

Rotfuchs, *Vulpus vulpus*

Über mehrere Jahre fünf Feststellungen: zweimal fiel Losung auf und dreimal eine Spur im Schnee.

Hauskatze, *Felis silvestris domestica*

Tagsüber sind Katzen nur selten zu sehen, doch dürften sie, nach den Spuren im Schnee zu urteilen, fast jede Nacht den Friedhof durchstreifen. Immer wieder fallen starke Kratzspuren an Thujen auf und manchmal Losung.

Eichhörnchen, *Sciurus vulgaris*

Durch das reiche Nahrungsangebot leben die Eichhörnchen hier in einer Dichte, wie sie im Wald nicht vorkommt. Zählungen bei gutem Wetter, wobei wohl nur wenige aktive Tiere übersehen wurden, ergaben am 9. 5. 1999 13, 27. 2. 2000 8, 31. 12. 2000 14 und 3. 10. 2001 23 Individuen.

Hörnchen wurden beobachtet beim Verzehr der Samen von Eibe, Fichte, Kiefer, Hainbuche, Rotbuche, Baumhasel, Ahorn und einmal Eiche. Am 2. 6. 1994 fraßen 2 Tiere an alten Kastanien. Mehrere angefressene Kastanien lagen umher. Allzu gut scheint ihnen diese Kost nicht geschmeckt zu haben. Auf den Verzehr der Eibensamen sei näher eingegangen, da er meines Wissens in der Literatur nur ausnahmsweise beschrieben wurde. Im Handbuch der Säugetiere Europas, Band 1, von NIETHAMMER u. KRAPP 1978, wird als eine Hauptnahrung zwar Koniferen-Samen genannt, auf den Verzehr der Samen aus den recht eigenartigen Eiben-Beerenzapfen jedoch nicht speziell eingegangen. Interessanterweise wurden hier die Hörnchen erst nach der Hauptreifezeit der Samen bei deren Verzehr beobachtet, nämlich von Anfang November bis Mitte Februar. Ein Grund dafür könnte sein, dass sie die Klebrigkeit der roten Samenhüllen stört; siehe CREUTZ (1953). Wenn sie in Eibenbüschen oder -bäumen fraßen, bissen sie das (manchmal nur halbrefe) Fruchtfleisch weg und knackten hörbar die Samenschalen. Schon am 8. 11. 1997 verzehrten 2 Hörnchen Samen, die ohne Fruchthüllen am Boden lagen und letztmals wurden sie bei der Samenaufnahme aus der Bodenstreu am 15. 2. 1999 beobachtet. Bei der hohen Populationsdichte kommt es immer wieder vor, dass in einer Eibe 3 Eichhörnchen gleichzeitig ohne gegenseitige Aggression fressen. Auch bei Baumhaseln sammelten im September an mehreren Stellen jeweils 3 bis 4 Individuen gleichzeitig Nüsse. – Den possierlichen Hörnchen wird von Tierfreunden immer wieder Futter angeboten, wie Haselnüsse, Walnüsse, Erdnüsse und Süßmandeln. Außerdem bedienen sie sich in Vogel-Futterhäuschen und an Meisenknödeln.

Das Verstecken von Nüssen in Gräbern und eventuell spätere wieder Ausbuddeln gehört zu ihren ungeliebten Eigenschaften.

Wühlmäuse, *Microtidae* und Langschwanzmäuse, *Muridae*

Spuren im Schnee zeigten, dass Mäuse, mehr oder weniger lückenhaft, über den ganzen Friedhof verbreitet sind. Zum Nachweis von Kleinnagern wurden Eulengewölle gesammelt und untersucht. Dabei sei erwähnt, dass die in den Speiballen nachgewiesenen Mäuse nicht alle vom Pragfriedhof stammen müssen. Die von Februar 1994 bis November 2000 gesammelten 119 Gewölle enthielten Reste von:

- 3 Rötelmäusen, *Clethrionomys glareolus*
- 33 Feldmäusen, *Microtus arvalis*
- 2 Schermäusen, *Arvicola terrestris*

- 32 Waldmäusen, *Apodemus sylvaticus*
 38 Gelbhalsmäusen, *Apodemus flavicollis*
 4 Wanderratten, *Rattus norvegicus*.

Außerdem nicht näher bestimmbare Reste von

- 5 Wühlmäusen, *Microtidae* und
 25 Langschwanzmäusen, *Muridae*.

Die hier vorgefundenen Arten entsprechen jenen, die DIETERLEN u. WILHELM (1989) im Rosensteinpark nachgewiesen haben. – Eine Grünlandverbindung zum Luftlinie 700 m entfernten Rosensteinpark oder zum Unteren Schlossgarten, in einer mittleren Entfernung von 500 m, besteht nicht. Doch bieten hier die Bahntrassen für Mäuse eine Wandermöglichkeit ohne überfahren zu werden. Wie ich in RIEDEL (2000) ausgeführt habe, krochen oder hüpfen die Mäuse nie über die Schienen, sondern schlüpfen problemlos unten durch. Zwischen dem Nordostrand des Friedhofs und der nahen Gäubahntrassen gibt es nur eine Parkplatzzufahrt, die nachts so gut wie nicht benützt wird. Dagegen dürfte die sehr stark befahrene, vierspurige Heilbronner Straße entlang des Friedhof-Westrandes für Mäuse eine meist unüberwindliche Todesschneise darstellen.

Feldhase, *Lepus europaeus*

Der Friedhof beherbergt eine kleine Population von wenigen Tieren, die meist nur in der Dämmerung und nachts aktiv sind. Kotpillen und Spuren im Schnee zeigen, dass sie alle Bereiche aufsuchen, einschließlich angrenzender, kleiner Grünflächen. Die hiesigen Hasen sind wohl nicht ganz isoliert. Zumindest in jüngster Zeit leben auch welche auf dem nahegelegenen, derzeit brachliegenden Gelände vom ehemaligen Warengut-Bahnhof nördlich vom Hauptbahnhof. Im Frühjahr 2001 hoppelte hier ein Hase tagsüber umher und im folgenden Winter standen Spuren im Schnee. Dichtes Brombeergestrüpp an einer Böschung kann ihnen Unterschlupf bieten. – Es wäre interessant zu wissen, ob, bzw. inwieweit die Hasen trotz Gleisanlagen und Straßen zu jener Population im Rosensteinpark/Schlossgarten Verbindung haben (siehe auch DIETERLEN u. WILHELM 1989).

Literatur

- CREUTZ, G. (1953): Zur Ernährungsweise des Eichhörnchens. – Säugetierk. Mitt. 1: 31.
 DIETERLEN, F. u. P. WILHELM (1989): Bestandsaufnahme der Säugetierarten des Rosensteinparks in Stuttgart. – Jh. Ges. Naturkde. Württ. 144: 211–221.
 Hoppe, D. (1999): Exoten im Park: Die Gelbscheitelamazonen von Stuttgart. – Der Falke 5: 142–146.
 HUBER, B. et al. (1986): Die Vogelwelt des alten Friedhofs in Ravensburg. – Orn. Jh. Bad.-Württ. 2, Sonderheft.
 KLÖPPING, H. (1996): Historische Friedhöfe Alt-Stuttgarts. Bd. 2. Der Central-Friedhof auf der Prag. Klett-Cotta.
 KÖNIG, C. & R. MACHE (2000): Tiere im Stadtpark. Die Wirbeltierfauna des Stuttgarter Rosensteinparks. – Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde: 46.
 NIETHAMMER, J. & F. KRAPP (1978): Handbuch der Säugetiere Europas. Bd. 1. Wiesbaden.
 REIDL, K. u. A. SCHMIDT (1989): Naturschutz auf dem Friedhof. – Landesanstalt f. Ökologie, Landschaftsentw. u. Forstplanung Nordrhein-Westfalen. 41 S.
 RIEDEL, W. (1996): Amseln (*Turdus merula*) und Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*) verzehren über längere Zeit Eibenfrüchte. – Orn. Schnellmitt. Bad.-Württ. N. F. 50: 57–58.

- RIEDEL, W. (2000): Auf Gleisanlagen lebende Langschwanzmäuse (Muridae) in Stuttgarter Bahnhöfen. – Jh. Ges. Naturkde. Württ. 156: 245–248.
- SZYMCZYK-EGGERT, E., LUZ, H. u. K. RÜCKER (1993): Gärten und Parks in Stuttgart. (Pragfriedhof S. 113–115). Ulmer.

Anschrift des Verfassers:

WALTER RIEDEL, Masurenstr. 4, 72108 Rottenburg-Ergenzingen.